

# Der Traum wurde wahr

Bei der WM in Mexiko erlebte der deutsche Nachwuchs sein Sommermärchen. Das Team um Kapitän **Sarah Petrausch** legte eine fantastische Erfolgsserie hin und gewann als erste deutsche Nachwuchsmannschaft den Weltmeistertitel



ALLE FOTOS: CONNY KÜRTH

Es war ein besonderer Moment, als die DVV-Juniorinnen Mitte Juli am Strand von Squarrema in Brasilien die letzte Aufgabe ihrer Dschungel-Rallye lösten. Aus Strandgut wie Stöckchen, Blumen und einer halben Flasche bastelten sie eine WM-Trophäe und hinterließen anschließend im Sand noch eine Nachricht. In großen Lettern schrieben sie das Wort „Weltmeister“. Ein Traum war geboren. „Wir haben die ganze Zeit rumgesponnen und überlegt, wie es sein könnte, Weltmeister zu werden“, sagt Sarah Petrausch. „In diesem Moment war es allerdings das erste Mal, dass wir uns mit diesem Gedanken wirklich vertraut gemacht haben.“ Die 19-Jährige ist Kapitän der deutschen Juniorinnen und steht für das, was das Team des Jahrgangs 1990/91 ausmacht:

Außergewöhnliches Talent, gute körperliche Voraussetzungen, Teamgeist, Selbstbewusstsein und eine große Portion Kampfeswille. Schon im Grundschulalter begann Pe, wie sie im Team genannt wird, mit dem Volleyball. In Olfen im Münsterland war das. „Dort wurde damals noch 2. Liga gespielt“, erinnert sie sich. „Da auch mal hinzukommen – das war mein Traum.“

## Der Aufschlag war bei Sarah Petrausch schon als Kind eine Waffe

Schon mit zehn und elf Jahren schmetterte Sarah Petrausch auf dem Großfeld und versetzte ihre Gegner mit ihren Angriffen und vor allem Aufschlägen in Angst und Schrecken. „Für mich war das keine einfache Zeit“,

erinnert sie sich. „Ich war ein großes Kind und wurde viel gehänselt. Mit Volleyball habe ich mir Selbstbewusstsein erarbeitet.“

Als sich mit 15 Jahren die Chance bot, zum VC Olympia nach Berlin zu wechseln, griff sie ohne zu zögern zu. „Sarah hat sich, wie viele Mädchen in dieser Mannschaft, sehr früh für den Leistungssport entschieden“, sagt Han Abbing, der die Juniorinnen seit dem vergangenen Jahr als Bundestrainer betreut. Diese frühe Orientierung sei entscheidend für die Entwicklung gewesen. „Talent bekommt man von Mama und Papa. Den Rest muss sich jeder hart erarbeiten.“

Sarah Petrausch stürmte in die 2. und dann in die 1. Liga – und feierte den ersten großen Erfolg ihrer Karriere: 2007 gehörte sie zum Team, das Jugend-Europameister wurde und

Zwei Persönlichkeiten, die eng mit dem größten Erfolg der DVV-Juniorinnen verbunden sind:

Bundestrainer Han Abbing (Foto links mit dem WM-Pokal) und Sarah Petrausch (rechts), Kapitän, Leistungsträgerin und kämpferisches Vorbild

## Statistik

### U 21-Weltmeisterschaft in Mexiko Vorrundengruppe B in Tijuana:

Deutschland – Taiwan	3:0 (13, 23, 21)
Deutschland – Tschechien	3:0 (20, 13, 22)
Deutschland – China	3:0 (12, 16, 10)

### Zwischenrundengruppe F in Mexicali:

Deutschland – Türkei	3:1 (-22, 20, 7, 18)
Deutschl. – Dom. Rep. 3:2	(-22, 27, 24, -22, 11)
Deutschland – Mexiko	3:0 (21, 10, 12)

### Halbfinale in Mexicali

Deutschland – Bulgarien	3:0 (21, 12, 25)
-------------------------	------------------

### Finale in Mexicali

Deutschland – Dom. Rep.	3:0 (26, 24, 16)
-------------------------	------------------

### Deutsche WM-Platzierungen

1991	Platz acht
1993	Platz fünf
1995	Platz acht
1997	Platz sieben
2001	Platz neun
2003	Platz fünf
2007	Platz sieben
2009	Weltmeister

damit als erstes DVV-Nachwuchsteam einen Titel gewann. Neben ihr dürfen sich auch die folgenden sieben Spielerinnen Europa- und Weltmeister nennen: Lena Möllers, Lenka Dürr, Sina Kostorz, Berit Kauffeldt, Janine Hinderlich, Janine Völker, Sandra Sydlik.

Ein logischer Erfolgsweg war es für Sarah Petrausch jedoch nicht. Während der WM-Vorbereitung gab es einen Rückschlag, die Teilnahme in Mexiko war ernsthaft gefährdet: Die Spielführerin stürzte nach einem Hinterfeldangriff so unglücklich, dass sie sich beide Handgelenke brach. „Das war schlimm“, erinnert sich die Vollblut-Volleyballerin, „für mich ist eine Welt zusammengebrochen.“

Es folgte eine Operation, mindestens acht Monate Pause wurden prognostiziert. Nach nur drei Monaten allerdings meldete sich ▶





Polonaise Mexicali:  
Die DVV-Juniorinnen  
nach dem WM-Sieg

Sarah Petrausch zurück und entwickelte sich zu einer echten Persönlichkeit. „Sarah ist eine Führungsspielerin“, sagt Abbing, „sie kann Verantwortung übernehmen und ihre Mitspielerinnen mitreißen.“

In Mexiko gelang der deutschen Mannschaft eine unglaubliche Erfolgsserie. „Als wir ange-reist sind, war uns klar, dass wir eine schwere Gruppe haben“, sagt Sarah Petrausch. „Wir wussten aber auch, dass wir einiges schaffen können.“ Das dachte sich auch der Bundes-trainer. „Wir haben einen Traum und der lautet, Weltmeister zu werden“, erklärte der Niederländer in der Pressekonferenz vor Turnier-start. Ebenso klare wie offensive Worte – un-

gewöhnlich für Deutschland, wo man doch sonst eher zum Understatement neigt. „Wer etwas erreichen will, braucht Visionen. Sonst wird das nichts“, sagt Abbing: „Also habe ich meinen Spielerinnen gesagt: Das ist eure WM. Nutzt diese Möglichkeit.“

Das deutsche Team startete in der Vorrunde in Tijuana mit glatten Siegen über Taiwan und Tschechien und ließ im dritten Gruppenspiel auch Jugend-Weltmeister China keine Chance. „Vor China hatte ich Respekt“, sagt Sarah Petrausch: „Aber als es dann lief, kam auch immer mehr der Spaß.“

### In der Gluthitze von Mexicali blieben die Deutschen ganz cool

Mit den Achtungserfolgen im Rücken reisten die Deutschen zur Zwischenrunde von der angenehmen warmen Pazifikküste in die Hitze von Mexicali. Während in Tijuana europäische Sommertemperaturen von 25 bis 30 Grad herrschten, waren es in der mexikanischen Wüste tagsüber 45 bis 50 und sogar nachts noch mehr als 35 Grad. Die deutschen Spielerinnen trotzten der Hitze. Nach nervösem Start bezwangen sie die Türkei und stießen so die Tür zum Halbfinale weit auf. Gegen die Dominikanische Republik zeigten sie ihre kämpferischen Qualitäten und gewannen das Schlüsselspiel auf dem Weg zum Titel mit Bravour. Sie ließen sich von Satzverlusten und Satzballen gegen sich nicht aus der Ruhe bringen, sondern zeigten Courage.

„Vor der WM haben wir uns überlegt, welches die Stärken jeder Spielerin sind, und an diesen gearbeitet“, sagt Abbing. „In kritischen Momenten sollte jede wissen: Das ist mein bester Ball, damit werde ich Erfolg haben.“

Dank ihrer intelligenten Spielweise bezwang das deutsche Team Gastgeber Mexiko, übersprang auch die Halbfinalhürde Bulgarien souverän und sah sich im Endspiel nicht dem großen Favoriten Brasilien, sondern erneut der Dominikanischen Republik gegenüber.

Wieder führten die groß gewachsenen und enorm athletischen Frauen aus der Karibik, erneut behielten die Deutschen kühlen Kopf. Im ersten und zweiten Durchgang wehrten sie Satzballen ab und brachen so den gegnerischen Willen. Der Sieg war Deutschland nicht mehr zu nehmen, der Traum wurde wahr.

Wie losgelöst rannten und sprangen Sarah Petrausch und ihre Kolleginnen nach dem Matchball über das Spielfeld – sie waren nicht mehr zu halten. Sie lagen sich in den Armen, weinten und lachten, ließen den Siegersekt spritzen, tanzten und bildeten anschließend eine Polonaise, die sie hintereinander aufgereiht quer durch die Halle führte.

Dann die Krönung: Aus den Händen des FIVB-Vizepräsident Cristobal Marte Hoffiz nahm Sarah Petrausch den Pokal für den Weltmeister des Jahres 2009 in Empfang. „An diesen Moment werde ich mich ewig erinnern“, sagt sie. Beinahe hätte die deutsche Spielführerin noch eine weitere Trophäe



#### Das Weltmeister-Team

Lena Möllers, Sarah Petrausch, Anja Brandt, Janine Hinderlich, Sina Kostorz, Laura Weihenmaier (alle VC Olympia Berlin), Lenka Dürr (Rote Raben Vilsbiburg), Berit Kauffeldt, Janine Völker (beide Schweriner SC), Natalia Cukseeva (VT Aurubis Hamburg), Ines Bathen (USC Münster), Sandra Sydlik (Köpenicker SC)



Gekonnte Flugeinlage:  
Libero Lenka Dürr, eine  
Stütze des Weltmeisters

## Mehr kann man nicht erreichen

Zusammen mit Kapitän Sarah Petrusch, Mittelblockerin Berit Kauffeldt und Libero Lenka Dürr bildet Lena Möllers das Gerüst der Juniorinnen-Nationalmannschaft. Die 1,88 Meter lange Zuspielerin gilt als Ausnahmetalent mit großer Zukunft. Bei der WM in Mexiko wurde die 19-Jährige als beste Zuspielerin ausgezeichnet.

*Haben Sie schon realisiert, dass Sie Weltmeister geworden sind?*

Nein, so richtig noch nicht. Auch wenn schon ein paar Wochen vergangen sind. Das liegt wohl auch daran, dass ich kaum darüber spreche. Eigentlich schade.

*Sie sprechen nicht über den Gewinn einer Weltmeisterschaft?*

Es gibt kaum Gelegenheiten, denn meine Mitspielerinnen sind ja überall hin verstreut. Mit meiner Familie oder Freunden spreche ich natürlich schon über die WM. Aber sonst ...

*Hatten Sie denn wenigstens Gelegenheit, diesen Titel ordentlich zu feiern?*

Nicht so richtig. Leider. Nach dem Finale und der Siegerehrung sind wir erst um halb zwölf aus der Halle gekommen. Danach hat die Zeit gerade zum Packen und Tauschen von Trikots und anderen Dingen gereicht. Um zwei Uhr ging es dann schon los zum Flughafen und nach Hause. Nachts im Flugzeug waren wir ehrlich gesagt zu erschöpft, um noch richtig einen drauf zu machen.

*An welchen Moment erinnern Sie sich als erstes, wenn Sie an die WM zurückdenken?*

Ich habe vor allem die Fotos nach dem Finale vor Augen. Die Bilder, als wir über das Feld rennen und es noch gar nicht glauben können, dass wir tatsächlich gewonnen haben.

*Was ist das Erfolgsgeheimnis dieser deutschen Mannschaft?*

Wir haben konstant gespielt und sind nie eingebrochen. Und wir sind cool geblieben, auch wenn wir hinten lagen. Wir wussten, was wir können und haben die Satzbälle abgewehrt. Da kam unser Siegeswille durch, und dann haben die anderen Nerven gezeigt.

*Welchen Anteil am Erfolg hat Han Abbing?*

Einen großen. Wir waren in Mexiko in einer super Verfassung – und das ist das Verdienst des Trainers und seines Teams. Han hat es geschafft, uns zusammenzuschweißen. Zudem hat er unsere individuellen und mannschaftlichen Stärken herausgearbeitet und uns dadurch viel Selbstvertrauen vermittelt.

*Was bedeutet Ihnen der WM-Titel?*

Es ist ein super Gefühl. Mehr kann man als Volleyballer nicht erreichen. Und es ist für mich Ansporn, dort weiterzumachen. Ich möchte ein festes Mitglied der Frauen-Nationalmannschaft werden und solch einen Erfolg mit diesem Team noch einmal erleben.

**Interview: cku ■**

**Begnadete Finger:**  
Lena Möllers, beste Zuspielerin der WM



entgegengenommen: Nur zwei Stimmen fehlten zur Auszeichnung als wertvollste Spielerin der WM:

Das Glücksgefühl dürfte das kaum schmälert haben. „Wir hatten diesen Traum“, sagt Sarah Petrusch: „Dass er nun tatsächlich wahr geworden ist, ist unglaublich und unser persönliches Sommermärchen.“ Und es scheint, als würde sich die Erfüllung ihrer Träume weiter fortsetzen. Ihr erstes Spiel für die Frauen-Nationalmannschaft bestritt die

Olfenerin direkt im Anschluss an die WM beim Grand Prix. Beim Pokalsieger Rote Raben Vilsbiburg, der auch Zuspielerin Lena Möllers unter Vertrag genommen hat, soll sie auch nach nationalen Titeln greifen.

Und dann? „Ich wollte schon immer in Italien spielen“, sagt sie und verrät: „Der Megatraum wäre es, an Olympischen Spielen teilzunehmen und dabei eine Medaille zu gewinnen.“ Ein hohes Ziel, aber keinesfalls unrealistisch, glaubt Bundestrainer Abbing.

Er ist überzeugt: Spätestens 2016 bilden die Spielerinnen seines Weltmeisterteams das Gerüst der deutschen Frauen-Auswahl und können dann tatsächlich nach einer Olympiamedaille greifen. Ein Weg, der wie der vom WM-Sieg mit einem selbstgebastelten Pokal und dem Schriftzug „Weltmeister“ im Sand beginnen könnte? „Ich halte das durchaus für möglich“, sagt Abbing: „Der deutsche Verband sollte diese Vision haben und darauf hinarbeiten.“

**Conny Kurth ■**